

Ein Ja zur Begrenzungsinitiative als letzte Chance und Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Kurswechsel in der Schweiz

Ich stelle mich kurz vor:

Mein Name ist Christine Gross. Als grosse Naturliebhaberin ist mir deren Schutz ein grosses Anliegen. So setze ich mich seit 15 Jahren für das Vermeiden von Littering ein, u.a. mit meiner Website. Ich bin in keiner Partei.

Seit meiner Jugend ist der Schutz von Natur und Umwelt die Leitlinie in meinem Leben. So setze ich mich seit nunmehr 28 Jahren, seit der EWR-Abstimmung, gegen die Personenfreizügigkeit ein, weil sie für mich eine grosse Bedrohung von Umwelt und Gesellschaft nicht nur in der Schweiz darstellt. Mein Nein zur Personenfreizügigkeit war und ist ein entschiedenes Nein zum gefährlichen, längst überholten Fortschrittsglauben des alles Machbaren, ein Nein zum materiellen, konsumorientierten Weg der letzten Jahrzehnte, nicht aber ein Nein zu Europa und seinen Menschen; ein Nein als ein hoffnungsvolles Zeichen für den dringend notwendigen Wertewandel in unserer Gesellschaft.

Dieses Jahr stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung mit der Begrenzungsinitiative seit 1992 bereits zum 7. Mal über die Personenfreizügigkeit ab!

Die Begründungen für ein Ja oder für ein Nein zur Personenfreizügigkeit sind seit 1992 die gleichen geblieben. Bei einem Nein zur Personenfreizügigkeit wird von den Befürwortern – eine unheilige Allianz bestehend aus Vertretern der globalen Wirtschaft, der Grünen Partei und der Sozialdemokratischen Partei – seit 28 Jahren mit grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gedroht, mit denen unser Land konfrontiert würde. **Natur und Gesellschaft in der Schweiz stellen und stellen für die Befürworter der Personenfreizügigkeit seit jeher vernachlässigbare Grössen dar, die sich dem Primat der Wirtschaft in jedem Fall unterzuordnen haben.** Die durch die Masseneinwanderung verursachten ökologischen und sozialen Probleme wurden von den Befürwortern der Personenfreizügigkeit lange vollständig negiert und werden auch heute verharmlost und kleingeredet.

Seit 28 Jahren wird von den Befürwortern der Personenfreizügigkeit der Tanz ums goldene Kalb der Wirtschaft aufgeführt, am Turm zu Babel gebaut und Mensch und Natur als seelenlose, digitalisierbare Konsumenten- und Konsumiermasse missbraucht.

Für mich ist das Ja zur Begrenzungsinitiative die letzte Gelegenheit, die desaströsen Folgen der Personenfreizügigkeit auf die Umwelt und das Zusammenleben der Menschen zu stoppen, die nicht nur in der Schweiz zutage treten sondern europaweit, was auch zum Austritt von Grossbritannien aus der EU geführt hat.

Während sich die Befürworter der Personenfreizügigkeit – unterstützt von sämtlichen Mainstreammedien – das unantastbare Mäntelchen der «Weltoffenheit» umgelegt haben, ist es ihnen gleichzeitig gelungen, die Gegner der Personenfreizügigkeit als Alleingangfetischisten, Abschotter, Fremdenhasser, Rassisten und Nazis gesellschaftlich als nicht glaubwürdig kaltzustellen.

So gibt es leider immer weniger Menschen, die noch den Mut haben zu einem Anliegen zu stehen, das die Handschrift der ausgegrenzten SVP trägt.

Wer sich für die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit einsetzt, wird jedoch nicht darum herumkommen, sich als Grundvoraussetzung für die Umsetzung dieser Ziele für die Abschaffung der Personenfreizügigkeit auszusprechen.

Bei einem Nein zur Begrenzungsinitiative werden zudem alle noch vorhandenen Dämme gegen **die Unterzeichnung des Rahmenabkommens** brechen, was unweigerlich zu einer weiteren Internationalisierung der Schweiz und damit zu einer weiteren **nicht mehr aufzuhaltenden Umweltzerstörung und einem endgültigen Zerfall der Gesellschaft in der Schweiz** führen wird.

Mit einem Ja zur Begrenzungsinitiative ist es selbstverständlich nicht getan! Dieses bildet jedoch die Grundvoraussetzung und die Basis für einen nachhaltigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Kurswechsel in der Schweiz.

Die EU, der EWR, die Personenfreizügigkeit spalten seit 28 Jahren nicht nur die Schweiz. Die Skeptiker in der Schweiz hatten jedoch stets die schlechteren Karten, denn die Grüne Partei und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz sind mit der globalen Wirtschaft einen Pakt eingegangen, haben ihre ökologischen und sozialen Anliegen verraten und – gemeinsam mit der globalen Wirtschaft – die Unterstützung (fast) sämtlicher Medien und damit der vierten Macht im Staat gewinnen können. Hätten die Grüne und die Sozialdemokratische Partei die Umwelt und die Menschen in der Schweiz nicht im sauren Regen stehen lassen sondern sich dezidiert gegen den EWR, gegen die Personenfreizügigkeit eingesetzt, dann hätte die Möglichkeit bestanden, dass es in ökologischer und sozialer Hinsicht heute in der Schweiz weit besser aussehen würde.

Schlussendlich ist der Entscheid für oder gegen die Begrenzungsinitiative eine Wertfrage. Es gilt zu entscheiden zwischen einem Nein zur Personenfreizügigkeit und damit einem nachhaltigen Kurswechsel, und einem Ja zur Personenfreizügigkeit und damit einem «Nach mir die Sintflut» betreffend die ökologische und soziale Katastrophe, der wir mit unserer grenzenlosen, unethischen Wirtschaft entgegenschlittern.

Die Grünen und die Sozialdemokraten haben es in der Hand, mit einem Ja zur Begrenzungsinitiative das Steuer Richtung ökologische und soziale Nachhaltigkeit herumzureissen.

7. September 2020

Christine Gross
Kirchweg 1
3038 Kirchlindach
www.stopplitteringschweiz.ch

Siehe auch: www.lebenswerte-schweiz.ch

- «Die sieben eidgenössischen Vorlagen zur Personenfreizügigkeit seit 1992 – Aussagen Befürworter und Gegner»
- «Die Geschichte der Personenfreizügigkeit in der Schweiz»